LANDFRAUEN BEWEGEN

Rituale out?

Andrea Plattner, Herznach

«Ich ghöre es Glöggli, das lütet so nätt. De Tag isch vergange, jetzt gon ich is Bett. Im Bett tuen i bätte und schlofe denn i. De lieb Gott im Himmel wird au be mer si.»

Dieses kleine Gebet oder Lied ist meine früheste Kindheitserinnerung zum Thema Rituale. Unsere Eltern haben es, zusammen mit uns Kindern, vor dem Zubettgehen gesungen. Als ich selbst junge Mutter war, sind diese Texte aus der Kindheit automatisch wieder bei mir hochgekommen. Und ich habe sie an meine eigenen Kinder weitergegeben. Auswendig lernen musste ich sie nicht. Solche Dinge sind in unserem Unterbewusstsein gespeichert. Es liegt an uns, sie rauf zu holen.

Es gibt auch Rituale, die ich neu in die Familie eingeführt habe. Nachdem mein Mann alle Obstbäume geschnitten hat, lesen wir die Äste zusammen auf. Je nachdem, welche Kinder zu Hause sind (Schule, Arbeit), helfen auch sie mit. Danach machen wir ein Feuer und wir bräteln Cervelats. Den Grosseltern gebe ich jeweils auch Bescheid. Das ist immer eine schöne Sache. Davon können alle profitieren; Jung und Alt! Zusammen macht es einfach mehr Spass. Und Cervelats haben wir fast immer im Haus.

Ein anderes Ritual, von der Familie meines Mannes, findet am 31. Dezember statt. So gegen vier Uhr am Nachmittag gehen die Ersten in den Wald «go füüre». Sie nehmen Strohballen zum Sitzen und einen Dreibeingrill mit. Nach und nach trudeln die anderen Familienmitglieder oder Kollegen ein. Die Jüngsten können es jeweils kaum erwarten. Wir haben ein Hauptfeuer; da wird gebrätelt und auch frischer Glühwein oder -most gebraut. Die Grossmutter bringt dazu noch selbstgemachtes Chnoblibrot. Die Nachbarin Waffelteig und ein altes Waffeleisen fürs offene Feuer. Die Kinder haben pro Altersgruppe ein eigenes Feuer. Da wird dann so richtig «gfürelet». Die Kleider sehen nachher dementsprechend aus. So erleben wir die letzten und die ersten Stunden vom alten/neuen Jahr.

Wenn ich so über die Rituale bei mir und meiner Familie nachdenke, kommen mir noch so viele in den Sinn. Sie kommen immer wieder; jedes Jahr. Sie geben uns Halt im Alltag. Wir erleben Zusammengehörigkeit!

Beim Gebet: Es ist jemand da in der Nacht! Im Wald: Sich vom alten Jahr verabschieden; das Neue willkommen heissen! Beim Bräteln: Nach getaner Arbeit bei Wurst und Brot ausruhen!

Es würde mich freuen, wenn ich den Anstoss gegeben hätte, über eure eigenen Rituale nachzudenken. Vielleicht ist es an der Zeit, ein neues oder ein vergessenes Ritual wieder einzuführen?

landfrauen-laufenburg.ch/
landfrauen-rheinfelden.ch/

Haus kommt von oben

In Eiken ist über Nacht ein fixfertiges Haus angeliefert worden

Das Kleinhaus wurde über Nacht mit einem Spezialtransport angeliefert. An einem Pneukran befestigt, schwebt es in Eiken nun an seinen definitiven Bestimmungsplatz. Fotos: zVg

Wo sich am Mittwochmorgen am Feldblumenweg noch ein leerer Garten befand, stand am Abend ein Haus mit 2,5 Zimmern. Das fixfertige Kleinhaus wurde während der Nacht per Schwertransport mit Polizeibegleitung als Ganzes angeliefert.

EIKEN. Ein Team von drei Monteuren und zwei Kranführern stellten am Mittwoch in Eiken in der Rekordzeit von zwei Stunden ein Kleinhaus auf. Das Wohn-Modul mit Schlafzimmer, Bad und grosszügigem Wohn-/Ess-/Küchenbereich wurde an einem Stück geliefert. Mittels eines 200-Tonnen-Pneukrans wurde es abgeladen und millimetergenau auf die vorbereiteten Fundamente abgesetzt. Dabei musste das Haus zehn Meter hoch über ein bestehendes Einfamilienhaus in den Garten dahinter gehoben werden. Entsprechend gross war das Interesse: In vielen Fenstern der Nachbarhäuser sah man Zuschauer mit Handys, die das Geschehen fotografierten und filmten.

Stefan Brüngger, Geschäftsleiter von Kleinhaus.ch in Lenzburg, betonte: «Wir sind froh, dass trotz Regen und Kälte alles wie am Schnürchen geklappt hat.» Nun wird das schmucke Häuschen noch mit Kanalisation, Wasser- und Stromleitungen verbunden, und schon kann die moderne Wohneinheit bezogen werden.

Spezialtransport

Schon der Spezialtransport dieses 20-Tonnen-Moduls war eine Herausforderung: Durch die gemeinsame Planung von Spedition, Polizei und Astra (Bundesamt für Strassen) wurde die exakte Fahrroute der überbreiten Ladung im Vorfeld festgelegt. Nur so kam der 4,50 breite und über 20 Meter lange Sondertransport ohne Zwischenfälle sicher an seinem Zielort an.

Kleinhäuser, alternative Wohnformen, Reduzierung auf das Wichtige gehören laut Stefan Brüngger zu den aktuellen Wohn-Trends. Vermehrt würden sich die Leute auf «Klein aber Mein» besinnen. Ob für Singles, Paare, Senioren oder wie hier in Eiken als freistehendes Gästehaus im eigenen Garten, das Kleinhaus erfreue sich immer grösserer Beliebtheit und sei die ideale Ergänzung zu den gängigen Wohnformen Einfamilienhaus und Eigentumswohnung. Stefan Brüngger: «Durch die modulare Bauweise kann je nach Grundstück und Wohnbedürfnis das optimale Kleinhaus wie mit Lego zusammengestellt werden. Ob ein einzelnes Modul wie hier in Eiken, oder mehrere über- oder nebeneinander. Ganz individuell kann so eine Wohnfläche von 40 bis weit über 100 Quadratmeter realisiert werden.»

Eine Wohnung - aber auf dem eigenen Grundstück: Das ist das Konzept des «Kleinhauses». Das Angebot richtet sich an Haushalte mit ein bis zwei Personen. Obwohl es ein richtiges Haus ist, sind Putzaufwand und Kosten wie bei einer Wohnung. (mgt)

Räbeliechtli und Lebkuchenduft

Trotz nasskaltem Wetter ein gelungener Anlass

Räbelichtliumzug durch Sisseln. Foto: zVg

SISSELN. Am Dienstagabend zogen die Kindergartenkinder und die Schülerinnen und Schüler der ersten bis dritten Klassen mit wunderschönen, selbstgeschnitzten Räbeliechtlis und prächtigen, selbstgebastelten Laternen durch die dunklen Strassen von Sisseln. Die Kindergartenkinder durften am Vormittag mit Unterstützung ihrer Eltern und Verwandten im Kindergarten liebevoll verzierte Räben schnitzen. Die phantasievollen Laternen aus Herbstlaub, Transparentpapier, bunten Collagen und leeren Milchkartons entstanden während der letzten Wochen in den Schulzimmern.

Trotz nasskaltem Herbstwetter wurde der Umzug von vielen Sisslern an der Haustüre, auf dem Balkon, am Fenster und natürlich an den Stationen mit Spannung erwartet. Bei diesen Stationen machte der Lichterzug kurz Halt und die Kinder und ihre Lehrerinnen trugen die gelernten Räbeliechtli-Lieder fröhlich dem Publikum vor. Es war eine besondere Stimmung, die an diesem Abend durch Sisseln wehte, hie und da zog sogar ein bisschen Lebkuchenduft vorbei. Die Endstation des Umzuges war nach fast einer Stunde Reise durchs Dorf auf dem Pausenplatz bei der Schule erreicht. Dort wurde die glückliche Kinderschar von Schulpflege und Schulleitung mit einem kleinen Imbiss und Getränken schon erwartet. Selbstverständlich waren auch die Eltern und Verwandten zum wärmenden Umtrunk eingeladen. Und wie jedes Jahr strahlten zufriedene und stolze Kinder mit den selbstgebastelten Liechtli um die Wette. (mgt)

Hochburg der prämierten Edelbrände

Medaillen für Gipf-Oberfricker Brennereien

GIPF-OBERFRICK. Die Distisuisse ist eine nationale Edelbrandprämierung, die sich zum Ziel gemacht hat, die schweizerische Brenn- und Trinkkultur zu fördern. Sie ist die grösste und umfassendste Prämierung von Schweizer Edeldestillaten und findet alle zwei Jahre statt.

Dieses Jahr nahmen 430 Brennereien mit über 500 Proben am Wettbewerb teil. Die riesige Vielfalt an verschiedenen Bränden und Likören wurden in 19 Kategorien eingeteilt. Jede Probe wurde blind von einem geschulten Degustatorenteam auf verschiedene Kriterien geprüft: Geruchsqualität, Geruchsintensität. Die eingereichten Produkte werden nach einem 100 Punkte-System bewertet. 91 bis 100 Punkte werden mit Gold prämiert; 81 bis 90 Punkte werden mit Silber prämiert und unter 80 Punkten wird nicht prämiert.

Brennereien Häseli und Schwaller

Die Spezialitätenbrennerei der Familie Häseli aus Gipf-Oberfrick erhielt für ihren Alten Williams und für ihren Zwetschgen 2010 je eine Goldmedaille, für den Fricktaler Kirsch 2008 eine Silbermedaille.

Die Lohn- und Spezialitätenbrennerei Schwaller aus Gipf-Oberfrick erhielt für ihren Fricktaler Kirsch 2014 die Goldmedaille, für den Fricktaler Kirsch 2015 eine Silbermedaille.

Die Gewinner. Foto: zVg

Blick in die Kessel

Am Schweizerischen Brennertag vom nächsten Samstag 11. November, ist die Brennerei Schwaller für alle Interessierten geöffnet. Dabei können die Besucher dem Brenner in die Kessel schauen, fachsimpeln, die prämierten Brände und alle andern degustieren und kaufen. Dabei darf eine Festwirtschaft nicht fehlen.

Die Familie Häseli lädt zum Fischknusperli-Essen mit kleinem Hof-Herbstmarkt am 18. November 2017 ein. Der Anlass findet im Freien statt, bei schlechtem Wetter im Gewölbekeller. (mgt)